

Der planerische Ansatz, diese Sparten mit Durchwegungen auch für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen, blieb unerfüllt.

Die öffentliche Freifläche sollte für die Bewohner der Neubaugebiete vielfältige Erlebnisbereiche schaffen. Der Ausbau des Holzweges teilte das Gelände in einen 1. und in einen 2. Bauabschnitt. Dies brachte nicht nur eine Differenzierung in der Bauzeit mit sich, sondern auch eine grobe Funktionsteilung. Während der erste Bauabschnitt mit seinen Sondergärten in erster Linie dem Besucher gewidmet ist, der Ruhe und Entspannung sucht, dient der 2. Bauabschnitt mehr der aktiven Erholung.

Schritt für Schritt hat sich das Gelände des Bördegartens von einem Acker in eine attraktive Parklandschaft verwandelt. Im 1. Bauabschnitt entstand ein

Teich, der den Hintergrund für bunte Staudenpflanzungen bildet. Bauerngarten und Kräutergarten bilden weitere Themenkomplexe. Leider wurden sie seit ihrer Fertigstellung im Jahre 1992 mehrfach zerstört.

Das Rhododendronbeet und der kürzlich fertiggestellte Rosengarten bilden weitere Zentren im 1. Bauabschnitt.

Den herausragendsten Punkt des Bördegartens bildet der Rodelhügel im 2. Bauabschnitt. Von seinem ca. 12 m über Geländeniveau liegenden "Gipfel" blickt man über den Park bis zur Autobahn im Nordwesten. Der Spielplatz an seinem Südhang entstand 1993/94. Hier sollten alle Aspekte des Spielens am Hang gezeigt werden: das Klettern, das Rutschen, das Überbrücken von Tälern, Skateboard- oder Fahrradfahren auf steilen Rampen. Das Spielangebot des Bördegartens wird durch einen Laufpfad zwischen Holzweg und Neustädter Feld komplettiert.

Abb. 188 Spielhügel mit Rutsche



Das neugepflanzte Gehölzsoriment besteht aus einer Mischung einheimischer und fremdländischer Gehölze. Dichte Gehölzmassive sollen Windschutz bieten und Kleintieren und Vögeln Unterschlupf und Nistmöglichkeiten gewähren. Punktuell angeordnete "botanische Raritäten", Blütengehölze und Koniferen setzen je nach Jahreszeit unterschiedliche Aspekte.

Der Bördegarten deckt wichtige Defizite im Freizeitbereich der Bewohner der Neubaugebiete von Neu-Olvenstedt und Neustädter Feld. Ziel ist die Schaffung eines Parkes ganz in der Tradition der "alten" Volksgärten.

LITERATUR

[] Manuskripte Grünflächenamt Magdeburg

Abb. 189



Der Elbauenpark / Bundesgartenschau Magdeburg 1999

Mit der Eröffnung der Bundesgartenschau Magdeburg im April 1999 wird der Elbauenpark südlich des Herrenkrugparkes nach nur dreijähriger Bauzeit fertiggestellt.

Bereits 1991 - mit dem Abzug der sowjetischen Armee - entstand die Idee, die brach liegenden Flächen südlich des Herrenkrugparkes in Ergänzung an die bereits vorhandenen Grünstrukturen in eine weitläufige Parklandschaft umzuwandeln. Das Gelände, ein innenstadtnaher Komplex von mehreren Kasernenanlagen und Truppenübungsplätzen, bot sich hierfür ideal an. Im Osten Magdeburgs zwischen B1 und dem historischen Herrenkrugpark gelegen umfaßt es eine Fläche von ca. 200 ha. Clematisüberwucherte Galeriewälder entlang der Elbe, trockengetönte Gräser, ein ruhig schimmernder naturnaher See, mächtige lineare Erdstrukturen ehemaliger Schießwälle, malerischer Baumbestand und zusammenhängende Auwaldrelikte bildeten einen verzaubert - naturnahen Charme.

Aber ebenso waren asbestbelastete Kasernenbauten, heruntergekommene Villen, auffällige Schweineställe, verstreute Müllablagerungen, modernde Trümmerhalden, zerstörte Böden und vergrabene Munition anzutreffen. Hinter endlosen, blaugrauen Mauern spiegelte sich in Altöllachen die ungesicherte Deponie Cracauer Anger mit ca. 40 ha Fläche.

1992 wurde ein bundesweit offener städtebaulicher und landschaftsplanerischer Ideen- und Realisierungswettbewerb für das Gesamtgelände ausgeschrieben, 1993 entschieden und die Ergebnisse der beiden ersten Preise zum Rahmenplan Bundesgartenschau 1999 zusammengefaßt.

Parallel liefen Maßnahmen zur Anbindung des Geländes und zur Umwandlung der Kasernenanlagen zum Verwaltungszentrum (Tessenowstraße), zur Neuan siedlung der Fachhochschule Magdeburg (südlich der Breitscheidstraße) zum Bau einer ökologischen Mustersiedlung (nördlich der Breitscheidstraße) und zum Neubau der Regionalmesse Magdeburg nordöstlich des Tessenowensembles.

Angersee mit Blick auf „Klippen“ und Turm, Computersimulation 1998



Im Sommer 1995 wurde mit der Bundesgartenschau Magdeburg 1999 GmbH die Durchführungsgesellschaft für die weitere Realisierung der Gartenschau gegründet. Die Gesamtplanung des Parks erfolgte unter der Federführung der Landschaftsarchitekten Helmut Ernst, Christoph Heckel und Axel Lohrer. Die Finanzierung erfolgte mit Hilfe von Förderprogrammen der Europäischen Union und des Landes Sachsen-Anhalt.

Im Sommer 1996 wurde nach den anfänglichen Abbrucharbeiten und der Munitionsberäumung mit den großflächigen Erdarbeiten im Kleinen Cracauer Anger begonnen. Die ersten größeren Baumpflanzungen konnten im Herbst 1996 erfolgen.

Das Kerngebiet des zukünftigen Freizeit- und Erholungsparkes im Elbauengebiet Magdeburgs erstreckt sich über den Großen und Kleinen Cracauer Anger mit einer Gesamtfläche von ca. 90 ha. Die Herrenkrugstraße mit einer vierspurigen Fahrbahn sowie einer getrennt geführten Straßenbahntrasse zerschneidet die beiden Parkteile. Die Deponie Cracauer Anger als prägende Landmarke beeinflusste sowohl optisch, durch ihre raumfüllende Höhe, wie auch technisch, durch die Integration der notwendigen Abböschungen zur Standsicherheit und dem Bau von Regenrückhaltebecken im Park, stark die Planung des Geländes.

Nördlich der Tessenow-Garagen, Herbst 1997



Angerwiese mit Blick auf die Deponie, Frühjahr 1998



Trockenmauern im Kleinen Cracauer Anger, Frühjahr 1998

Die Vielfältigkeit des vorgefundenen Bestandes schlug sich auch im gestalterischen Leitbild nieder. Nicht der durchgehende, einheitliche Stil, vielmehr die Collage, die Betonung der Brüche in der Landschaft bildeten die Grundlage für die Entwurfsbearbeitung. Durch die Geschichte des Ortes bestimmt, durch die früheren Nutzungen und deren heute noch ablesbaren Spuren, durch die beabsichtigten Umnutzungen der angrenzenden Flächen, sowie durch die verschiedenen Vegetationspotentiale ergeben sich für die beiden Parkteile

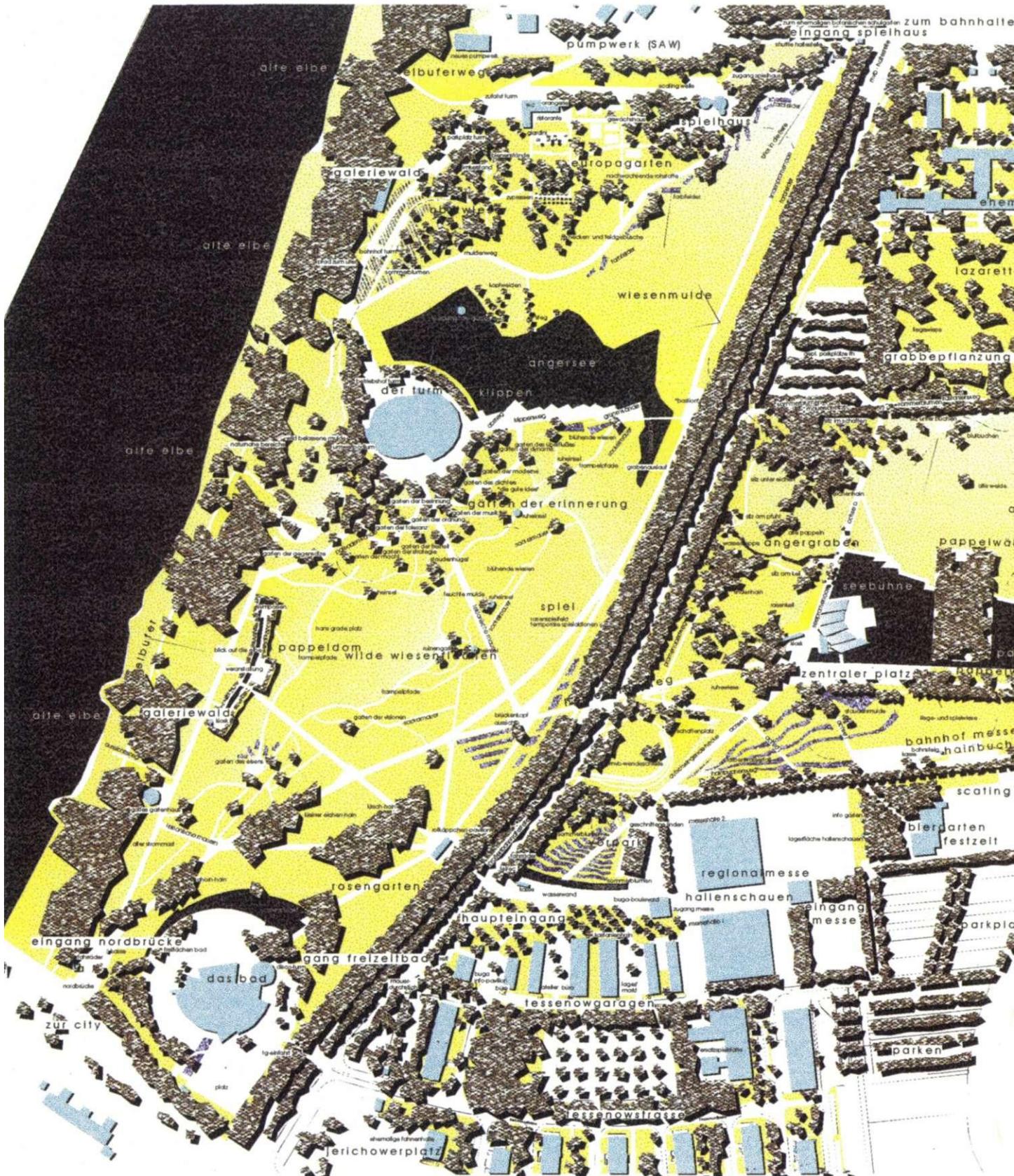
Im Staudengarten, Frühjahr 1998



25 . B U N D E S G A R T E N S C H A U M A G D E B U R G

Bundesgartenschau 1999 GmbH 39106 Magdeburg

22.07.1998



jeweils unterschiedliche Gesamteindrücke, die durch die Parkgestaltung herausgearbeitet und zum Thema gemacht wurden.

Der Große Cracauer Anger ist stärker vom „klassischen“, grünen Parkbild bestimmt. Großer, vorhandener Baumbestand, weitläufige grüne Wiesenflächen, grauer Kies, karger Beton und schwarzglimmernde Stahlteile prägen das Bild. Erinnerungen an die offenen Wiesen entlang der Elbe werden wach.

Der Hauptzugang befindet sich nördlich der von Heinrich Tessenow geplanten ehemaligen Garagen. Die Bauten, die früher Standort von Panzern waren, beherbergen heute - von Grund auf saniert - das Informationszentrum des Parkes, Ateliers, sowie die Räume für die Parkverwaltung.

Ein breiter Wassergraben trennt den ehemaligen Kasernenbereich vom neuen Park. Großzügige Sommerblumenfelder leiten in die Tiefe. Der Weg führt an der neuen Regionalmesse vorbei, durch lockere Baumhaie zum ersten großen Blickfang, der Seebühne mit dem davor gelagerten zentralen Platz. Nach den Plä-

Über den „Versunkenen Gärten“ erhebt sich die Deponie. Vom Aussichtspunkt auf der Oberkante bietet sich ein weiter Blick über den neuen Park, die Elbaue bis hin zur Silhouette Magdeburgs. Gasbrunnen, wild verteilt über den grasbewachsenen Hügel, erinnern an den technischen Aufwand zur Stilllegung der Deponie. Ein Blockheizkraftwerk verwertet das anfallende Deponiegas und beheizt mit der Abwärme das neue Spaßbad. Der Aushub der Hochbauten sowie der Parkseen wurde zur Stabilisierung der Deponie verwendet. Die Seen selbst bilden naturnahen Retentionsraum für das anfallende Oberflächenwasser.

Im Osten des Großen Cracauer Angers - zwischen den Schießwällen - finden sich intensive Spiel- und Sportflächen, extensive Wiesen wie üppige Staudengärten, spiegelnde Pavillons, tönende Wände und vielfältige Gartenbilder. Es bieten sich klare Wege mit Weitblick und verworrene Pfade durch ein schattiges Labyrinth zwischen Erdkörpern, cortenstahlverkleideten Durchstichen und archaisch wirkenden Steinmonolithen. An der Bühne am ehemaligen Kugelfänger - einem 7 m hohen Betonrelikt - und kleineren Sitzplätzen vorbei führt der Weg zurück zum Pappelsee. Unter dem neu-

»Durchstiche“, Frühjahr 1998



nen von Michael R. Schwarz erheben sich die Sitztribünen Flügeln gleichend aus dem Wasser und bieten ca. 2000 Besuchern Platz.

Über den Pappelsee hinweg streicht der Blick über die Wasserfläche und die großen ruhigen Rasenflächen bis hin zur Baumkulisse der Schießwälle.

Der Weg entlang des Sees führt weiter zu den versunkenen Räumen hinter den Erdkeilen am Fuße der Deponie. Der Besucher wandelt durch Wassergarten und Bambusdickicht, Margeritenfelder und Cercishain hin zu einem kleinen Rosengarten.

Fundstück im Trümmerschutt, Sommer 1997



en Eichenhain öffnet sich ein letzter Blick zurück über den See, die Wiesen, die Erdkeile und die dahinter aufragende, grasbewachsene Deponie als bestimmende Landmarke.

Der neue Angersteg über die Herrenkrugstraße verbindet barrierefrei die getrennten Parkteile. Der Gang durch die Baumkronen bildet das Tor in den „Kleinen Anger“.

Eine weitere Verbindung stellt die Panoramabahn dar. Zur Gartenschau errichtet, schwebt sie in ca. 5 Metern Höhe über den Park. Sie bietet dem Besucher zusätzlich die Entdeckung des Geländes aus der „Vogelsicht“.



Gärten zwischen den Wällen, Frühjahr 1998

Die ursprünglich tieferliegende Wiese des Kleinen Cra-cauer Angers im Elbvorland wandelte sich nach dem Krieg völlig. Flächig wurde der Trümmerschutt Magde-burgs bis zu 5 m hoch aufgeschüttet. Trockenheitslie-bende Stauden bestimmten die ausgeräumte, flim-mernde Fläche.

Die Verwendung des vorgefundenen Materials der Trümmerziegel in wilden Trockenmauern, als Oberbo-denersatz, als Wegebelaag und als Zuschlagstoff zu den mächtigen Betonklippen prägt auch in Zukunft den Kleinen Cra-cauer Anger. Helle, trockengetönte

Farben, Trümmerziegel, knorrige, hitzeverträgliche Gehölze, kleinräumige Strukturen in großer Weite, Wildnis, blühende trockenheitsliebende Wildstauden und vor Ort gefundene Spolien bestimmen das Bild des westlichen Parkteils.

Durch neue Bauten wird der leer vorgefundene Raum gegliedert. Im Süden befindet sich das neue Spaßbad. Davor gestellte Baumblöcke lassen Sichtbeziehungen in die Tiefe frei. Der Weg führt durch wilde Wiesen, vor-bei an Trümmerschuttmauern und introvertierten Gär-ten unter einem Schleier von knorrigen Geditschie-



Wildstaudenhügel vor dem „Garten des Eisens“, Frühjahr 1998

hindurch zum Ausstellungsturm im Zentrum des Kleinen Cracauer Angers.

Entwickelt von der Stiftung „Zürcher Forum“ wird in einem ca. 50 m hohen Holz-Leimbinderbau in Form eines schiefen Kegels eine Ausstellung, ein Gang durch die Geschichte der menschlichen Forschung, präsentiert.

Die im Vorfeld des Turms liegenden „Gärten der Erinnerung“ interpretieren mit gärtnerischen Mitteln verschiedene Ausschnitte aus der Geschichte Magdeburgs. Der Garten der Besinnung (Kloster) oder der Garten der Strategie (Magdeburg als Festung) sind hierfür Beispiele.

Nördlich des Turmes liegt in einer Tiefe von ca. 5 m der Angersee. Schroffe Klippen - verschiedenartige Wände - bilden hier den Abschluß der „Trümmerschuttfläche“. Zwischen mächtigen Betonsplittern hindurch führen schmale Treppen zu beschaulichen Plätzen direkt am Wasser.



Labyrinth in den Wällen, Frühjahr 1998

Zum Herrenkrugpark hin läuft das Gelände in sanfter Modellierung zwischen Feldhecken und Gehölzgruppen aus. Dazwischen, auf Lichtungen eingestreut liegend, finden sich Informationsbereiche zu Obst, Bienenstände, der „Europagarten mit mediterranen Pflanzen, einem Café und einer Orangerie, die „Feldflur“ der nachwachsenden Rohstoffe, sowie die Abenteuerlandschaft des Spielhauses.

Hier vom Nordeingang führen Wege zum Herrenkrugpark, zu den Sport- und Freizeitbereichen rund um die Rennbahn mit dem geplanten neuen Zentrum für Pferde- und Golfsport, bis hin in die naturnahen Erho-

lungsf lächen des Wiesenparkes und des Biederitzer Busches. Auf der Höhe des Herrenkrughotels bindet ein neuer Steg über die Elbe die Fuß- und Radwege aus den Wohngebieten im Norden Magdeburgs an die erweiterten Freizeit- und Erholungsgebiete im Osten an.

Magdeburg, den 20.08.1998
Axel Lohrer



Umschlag gedruckt auf
chlorfrei gebleichtem Papier.
Gedruckt auf Recycling-Papier.

Impressum

Herausgeber:
Landeshauptstadt Magdeburg
Büro für Öffentlichkeitsarbeit
und Protokoll
30090 Magdeburg

Redaktion:
Stadtplanungsamt Magdeburg
Peter Anger

Auftragnehmer:
Büro für Landschaftsarchitektur Titz
Schenkendorfstr. 20
39108 Magdeburg

Bearbeitung:
Bölsch, Uta, Planungsbüro Titz
Titz, Heidemarie, Planungsbüro Titz
Titz, Ralf, Planungsbüro Titz
Trippier, Katja, Planungsbüro Titz
Buga GmbH

Mitarbeit:
Hoke, Gisela, Umweltamt Magdeburg
Korbel, Dr. Günther, Stadtplanungsamt Magdeburg
Voigt, Margret, Grünflächenamt Magdeburg
Weinreich, Rolf, Stadtplanungsamt Magdeburg
Wißner, Petra, Grünflächenamt Magdeburg

Grafik-Design:
Rudolf Purke / K.-H. Arit VBK/BBK

Herstellung:
Magdeburger Druckerei GmbH
Nachtweide 36-43
39124 Magdeburg

Copyright: Stadtplanungsamt Magdeburg

